

Bühne

So gut wie böös

Afriopa. Eine koloniale Clowneske. Regie: Ueli Bichsel. Casino-Saal Aussersihl, Zürich. www.afriopa.ch

«Ein Büro, zwei Clowns, drei traurige Szenen, vier lustige Szenen, fünfzehn Kartons und viel politisch Unkorrektes», heisst es in der Ankündigung dieses Stücks, das als Zusammenarbeit von Kuckuck-Produktion Zürich und

dem Theater Le Carrefour international de Théâtre de Ouagadougou entstanden ist. Für «Afriopa» zogen Initiator Nydegger und sein schwarzer Clown-Partner Yra Siaka den Zürcher «Lufthund» Ueli Bichsel als Regisseur bei. Eine glückliche Wahl, muss man an diesem Abend doch oft lachen und gleich darauf leer schlucken, wie man es von Bichsels eigenen Auftritten kennt. In einem Kabuff von Büro führen die beiden Clowns ein Business, erst zuletzt wird klar: Es geht um Waffen. Während man lange bald Sympathien für den Underdog Nydegger, bald für seinen lebensfrohen, aber ihn fies piesackenden «Chef» Siaka hegt, muss man schliesslich einsehen: Einer ist so gut und so schlecht wie der andere. Menschen eben. Die Stolper-Running-Gags sind zwar Klassiker, doch das Komische an «Afriopa» erwächst gar nicht aus der clownesken Tollpatschigkeit, sondern aus dem Kontrast von liebevoll karikierten Klischees und «harten» Fakten wie Aids und Waffenhandel. Ein so unterhaltsamer wie nachdenklich machender Abend. (ruf.)



Weisser Underdog, schwarzer Chef.